

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1953)

Artikel: Fischer auf 2200 m Höhe
Autor: H.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Über dem Inselstädtchen Janitzio werden Netze gespannt und mit Garn ausgebessert.

FISCHER AUF 2200 m HÖHE

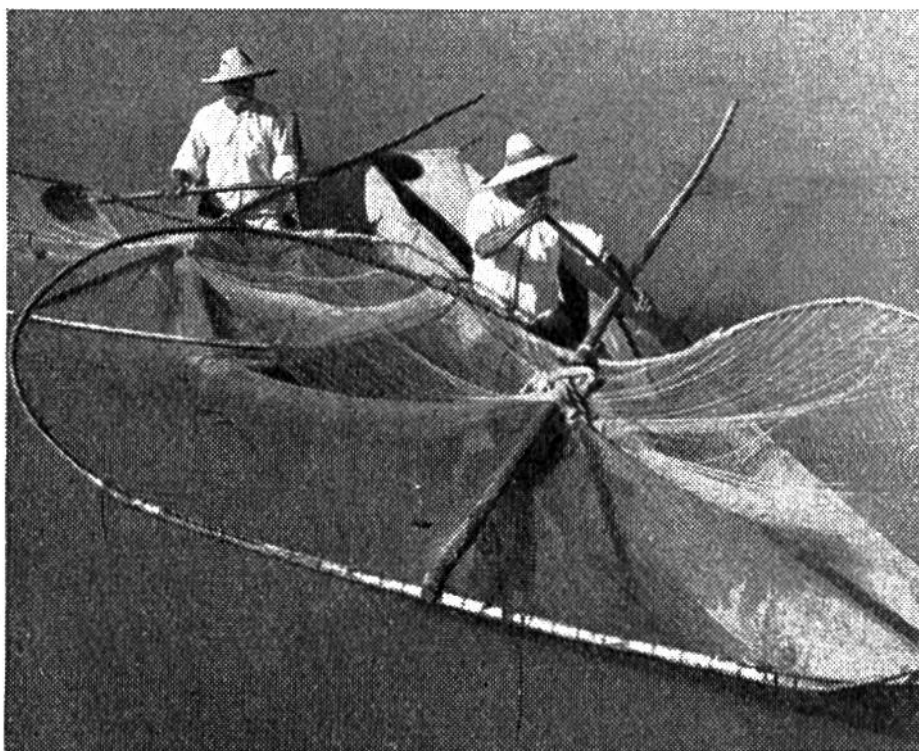
Auf der Hochebene des mittelamerikanischen Staates Mexiko, der neben den zahlreichen zeitgenössischen europäischen Einwanderern und den seit Jahrhunderten eingesessenen Weissen spanischer Abstammung, den Kreolen, noch sehr viele echte, in eigenen Siedlungen lebende Indianer beheimatet, liegt ein sonderbarer See. Er wird Laguna-Patzcuaro genannt, hat einen Durchmesser von ungefähr 10 km und birgt, so hoch gelegen wie die Gipfel unserer Voralpen, einen aussergewöhnlichen Fischreichtum. Eine von den Geologen noch nicht enträtselte Eigentümlichkeit kennzeichnet diesen Binnensee (Laguna): unaufhörlich senkt sich sein Wasserspiegel, so dass unter den schönen, bewaldeten Ufern ein breiter, unbewachsener Streifen Landes zutage tritt, dessen flachste, ausgetrocknete Stellen gegen das „Fest-Land“ hin von schlammigen Kanälen durchzogen wird. Versickert das Wasser im viel-



Indianische Fischer auf dem Patzcuaro-See.

leicht vulkanischen Seegrund? Fließt es durch Erdspalten ab? Und wohin verschwindet es?

Die Indianer, welche unter den verschiedenen mitten im See gelegenen Inseln vor allem diejenige mit dem Namen Janitzio (das ist auf indianisch „Kornblume“) bewohnen, geben sich weniger mit solchen Fragen als einfach mit dem täglichen Lebenserwerb, dem Fischfang, ab. Sie haben ihre schlichten Hütten, ihre Boote, ihre Netze. Diese heißen „Schmetterlingsnetze“, weil sie die Form von zwei ausgespannten Schmetterlingsflügeln besitzen; sie werden immer wieder von den Booten aus ins Wasser gesenkt und mit einer Beute an kleinen, sardinenähnlichen Fischen hochgezogen. Mit Geduld und durch die Tage hindurch, unter sengender Sonne und auch noch in der Dämmerung: Zug um Zug! Jedesmal wird der an sich geringe Fang ins Boot gelegt und aufgestapelt, bis die Ausbeute gross genug ist, um mit dem einzigen, paddelförmigen Ruder nach der indianischen Siedlung gefahren zu werden. Dort sind Frauen und Kinder mit dem Herstellen und Ausbessern sowohl grösserer Fangnetze als auch dieser



Genau wie vor Jahrhunderten: mexikanische Indianer mit primitivstem Boot, „Schmetterlingsnetz“ und einfachem Paddel.

in der ganzen Welt einmalig vorkommenden „Schmetterlingsnetze“ beschäftigt, deren Gebrauch schon aus der Zeit der Azteken, der spätmittelalterlichen Herrscherschicht Mexikos, nachgewiesen ist.

Einmal in der Woche rudern sich die Indianer ans Ufer hinüber, durchfahren die verschlammten Kanäle und gelangen zu den um den See herum gelegenen Festlanddörfern, wo der Vorrat an Fischen verkauft wird. Mit dem Erlös erstehen sie sich die zum Lebenshaushalt nötigen Dinge, worauf sie wieder nach ihrer Insel zurückkehren, die bei der steten Senkung des Wasserspiegels Gefahr läuft, in späterer Zeit einmal nicht mehr ein abgeschiedenes Eiland inmitten eines fischreichen Sees zu sein.

H. Sg.

WASSER-SKI

Es ist erfreulich, dass dieser gesunde, begeisternde Sport auch auf unseren Seen von Jahr zu Jahr mehr geübt wird. Für jeden, der sich auf Wasser-Ski wagt, ist gute Beherrschung